

**SYMPOSIUM AM 31.3.1995 IN BERLIN - REFORMSTUDIENGANG MEDIZIN
"BEGINN EINES NEUEN WEGES"**

WALTRAUD GEORG, WALTER BURGER

Am 31.3.95 fand im Universitätsklinikum Rudolf Virchow ein Symposium der "Arbeitsgruppe Reformstudiengang Medizin" unter dem Titel: „Reformstudiengang Medizin, Beginn eines neuen Weges“ statt. Im Sinne des problemorientierten Lernens, das zentrales Element des Reformcurriculums ist, wurde als Motto ein Zitat von Carl Rogers vorangestellt: „Ich bin zu der Überzeugung gelangt, daß die einzige Form des Lernens, die das Verhalten signifikant beeinflussen kann, das Lernen durch Selbst-Entdecken und Selbst-Aneignung ist“!

Die Veranstaltung wurde von mehr als 100 Teilnehmern aus dem In- und Ausland besucht. Der Zeitpunkt des Symposiums war bewußt gewählt. So war der 31.3.1995, bedingt durch die Neuordnung der Hochschulmedizin in Berlin, der letzte Tag der Zugehörigkeit des Klinikums Rudolf Virchow zur Freien Universität Berlin (FU). Daher konnte der Dekan des Klinikums Professor Dieter Scheffner die Materialien zum nunmehr vollständig vorliegenden und umsetzungsfähigen Reformcurriculum sowohl an den Präsidenten der FU, Herrn Professor J. W. Gerlach, als auch an den Vize-Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Herrn Professor H.-W. Presber, überreichen. Es war also gleichzeitig ein Abschiedsgeschenk an die FU, die die Entwicklung des Curriculums bisher gefördert hat als auch eine „Morgengabe“ an die HU, der das Virchow-Klinikum seit dem 1.4.1995 als Medizinische Fakultät angehört.

Gleichzeitig war diese Übergabe auch eine der letzten Amtshandlungen des scheidenden Dekans, der als Leiter der "Arbeitsgruppe Reformstudiengang" die Entwicklungsarbeit am Reformcurriculum über viele Jahre entscheidend mitprägte.

In den Grußworten am Beginn der Veranstaltung wurde der Modellcharakter des Reformstudiengangs hervorgehoben. So sprach Berlins Ärztekammerpräsident Dr. E. Huber von einem Fanal, den dieser Studiengang setze, und Gesundheitssenator Luther lobte die überzeugende Studienstruktur mit ihren klar formulierten Lernzielen.

In einem einleitenden Referat stellte Professor Scheffner Einzelheiten der Studienstruktur und der Inhalte dar. Danach berichtete Professor Charles Engel (University College London Medical School) über internationale Trends in der medizinischen Ausbildung für das 21. Jahrhundert. In seinem Beitrag betonte er die führende Rolle, die der Reformstudiengang Berlin für die europäische Medizinerbildung des 21. Jahrhunderts haben könnte. Die Notwendigkeit zu Reformen sei bereits an vielen Hochschulen erkannt worden, die Zielsetzung einer modernen, an den Erfordernissen des nächsten Jahrhunderts orientierten Ausbildung aber noch immer umstritten. Als Herausforderungen an die künftigen Mediziner

nannte er die immensen wissenschaftlichen und technologischen Fortschritte in der Medizin, mit der Veränderung der Therapiemöglichkeiten, den Wandel im Erkrankungsspektrum hin zu chronischen Erkrankungen sowie die starken Umwälzungen im sozialen und ökologischen Bereich. Auch stellten sich neue Aufgaben durch das Auftreten von schweren Infektionskrankheiten wie z. B. die HIV-Infektion. Die Erwartungen der Patienten an die Medizin hätten sich verändert, sie wollten besser über ihre Erkrankungen aufgeklärt und an Entscheidungsprozessen mitbeteiligt werden. Die zukünftigen Ärztinnen und Ärzte müßten daher lernen, die Grenzen der Medizin zu erkennen und ihre Kommunikationskompetenzen erweitern.

Herr Professor R. Bloch (Direktor des Instituts für Ausbildungsforschung in Bern/Schweiz) berichtete über Prüfungssysteme in verschiedenen Ländern. Im Unterschied zu Reformuniversitäten des Auslands, in denen die Prüfungsformen den veränderten Anforderungen angepaßt worden seien, würden in der Schweiz und in Deutschland weiterhin veraltete Prüfungen praktiziert. Durch die „Stufenprüfungen“, bei denen wie bei einer Rakete Studieninhalte stückweise abgeworfen werden „bis man frei im Raume schwebt“, werde verhindert, daß die Studienabsolventen, die zur Bewältigung der komplexen ärztlichen Tätigkeit notwendigen Wissensinhalte noch verfügbar hätten. Es werde, so Bloch, in Deutschland auch keiner mehr behaupten, daß die angewandten Prüfungen noch das zur Ausübung der ärztlichen Tätigkeit notwendige Rüstzeug erfassen. Gelernt werde vor allem für die Prüfungen, aber nicht für die spätere Tätigkeit. Mit seinem Referat machte er deutlich, wie dringlich Aktivitäten zu einer grundlegenden Revision des Prüfungs(un)wesens sind.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, mit erfahrenen Moderatoren in Kleingruppenarbeit die Methode des problemorientierten Lernens in Form eines „Schnupperkurses“ zu erproben.

Mit der Überreichung des Reformcurriculums an den Präsidenten, bzw. Vize-Präsidenten der beteiligten Universitäten ist ein weiterer Schritt in Richtung auf die Realisierung des Reformstudiengangs getan worden. Die "Arbeitsgruppe Reformstudiengang" bereitet nun unter den neuen Bedingungen und in Erwartung der Schaffung der notwendigen gesetzlichen Grundlage die Umsetzung des Curriculums vor.

Waltraud Georg
Walter Burger
Arbeitsgruppe Reformstudiengang Medizin
Virchow-Klinikum
Spandauer Damm 130
D 14050 Berlin